



PRÜFUNGSBERICHT

**Bericht zur Nachtragsprüfung
gemäß § 316 Abs. 3 HGB**

**Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2013
und Lagebericht**

Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH
Norden

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, Norden

Geänderter Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

A. Grundlagen des Unternehmens

I. Geschäftsmodell

Die Stadtwerke Norden sind innerhalb der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH (WBN) das ortsansässige Energieversorgungsunternehmen. Die WBN bestehen weiterhin aus dem Geschäftsbereich Tourismus und Bäder. Zentrale Aufgabe der Stadtwerke Norden ist die zuverlässige, preisgünstige und ökologisch ausgerichtete Versorgung der Stadt Norden sowie weiterer Gebiete mit Strom, Gas, Wasser und Wärme.

Zusätzlich wird durch die WBN eine Vielzahl von Dienstleistungen wahrgenommen. Sowohl durch die Stadtwerke als auch durch die Kurverwaltung ist eine möglichst hohe und umfassende Wertschöpfung in der Stadt Norden zu generieren.

Neben der Energieversorgung ist Gegenstand des Unternehmens:

- Der Betrieb von Kureinrichtungen und sonstigen Einrichtungen, die dem Tourismus zu dienen geeignet sind
- Der Betrieb von Schwimmbädern aller Art
- Die Abwasser- und Klärschlamm entsorgung
- Der Betrieb und die Vermarktung von Telekommunikationsanlagen
- Der Erwerb, Verwaltung und Vermarktung von bebauten und unbebauten Grundstücken
- Sowie technische und kaufmännische Dienstleistungen.

Die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH ist eine 100%-ige Tochter der Stadt Norden. Die Stadtwerke Norden haben mit der Stadt Norden Konzessionsverträge für Strom, Gas, Wasser und Fernwärme im Norder Stadtgebiet sowie die Wasserkonzession in der Gemeinde Hage

Aufgrund des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH Aktivitäten-Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen für das Strom- und Gasnetz aufgestellt.

II. Ziele und Strategien

Die Strategie der WBN zielt auf eine dauerhafte, auskömmliche Umsetzung des Unternehmenszwecks laut Position I. Hierbei sind generelle Trends und Entwicklungen in den beiden Branchen Energieversorgung und Tourismus zu beachten.

B. Wirtschaftsbericht

I. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftlich vermeldet die Bundesregierung für 2013 positive Zahlen. Wachsende Erwerbstätigenzahlen, gestiegene Einkommen und ein solider Bundeshaushalt zeigen, dass Deutschland die Wirtschaftskrise am besten bewältigt hat. Mit einem BIP-Wachstum von 0,4 % liegt Deutschland europaweit an der Spitze. Auch der Ifo-Geschäftsklimaindex zeigt positive Anzeichen: Im Dezember 2013 lag er mit 109,5 Punkten auf höchstem Niveau.

Der Energieverbrauch in 2013 lag gemäß den Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanz (AG Energiebilanzen) mit 2,6 % leicht über den Vorjahreswert. Den stärksten Einfluss auf den Energieverbrauch hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr. Ohne diesen Einfluss wäre der Verbrauch geringer ausgefallen.

Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lag die Brutto-Stromerzeugung in Deutschland in 2013 bei etwa 629 Mrd. kWh. Dazu trugen die Energieträger Braunkohle 25,8 %, Steinkohle 19,7 %, Kernenergie 15,4 % und Erdgas 10,5 % bei. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der gesamten Stromerzeugung ist 2013 auf den Rekordwert von 23,4 % gestiegen. Im Jahr 2012 waren es nur 22,8 %.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen:

Was die energiewirtschaftliche Entwicklung betrifft, so wurden gesetzlich getriebene energiewirtschaftliche Neuerungen auf den Weg gebracht, die zu zusätzlichen Kostenbelastungen für Kunden führten. Darüber hinaus sind bundesweit Preisanpassungen auch durch die vorhandenen gesetzlichen Regelungen notwendig geworden. So gab es zum 1. Januar 2013 die Auswirkungen der Umlage nach § 19 der StromNEV mit 0,329 Ct/kWh und der Offshore-Umlage mit 0,25 Ct/kWh sowie angepasste Netzentgelte. In Kraft getreten ist auch die Umlage für abschaltbare Lasten. Zudem wurde zum 15. Oktober 2013 die EEG-Umlage und in Folge eine Reihe weiterer Umlagen und Abgaben, die ab 01. Januar 2014 neu bzw. geändert sind, veröffentlicht. Im Ergebnis hoben Versorger in ganz Deutschland die Strompreise an.

Insgesamt zeigt der Monitoringbericht 2013 der Bundesnetzagentur (BNetzA) und des Bundeskartellamtes (BKartA) über die Entwicklung der deutschen Elektrizitäts- und Gasmärkte, dass die Energiemärkte in Deutschland einen fundamentalen Wandel durchleben. Treibende Kraft ist demnach der anhaltende Zubau an Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien. Dies erfordert einen erheblichen Ausbau der Netze. Die grundlegenden Entwicklungen bei Erzeugung und Netzen wirken sich auf die im Wettbewerb stehenden Endkundenmärkte und damit die Verbraucher aus.

Tourismuspolitische Rahmenbedingungen:

Der innerdeutsche Tourismus hat sich auch im Jahr 2013 positiv weiterentwickelt. Insbesondere der Städtetourismus in den innerdeutschen Metropolen war bei der Steigerung der Gäste und Übernachtungszahlen der Treiber. Die seit Jahren anhaltend hohe Beschäftigungsquote in Deutschland ist ebenfalls eine wichtige Rahmenbedingung. Wenn es die Bundespolitik schaffen sollte, die Ferienzeitenregelung dahin gehend umzustellen, dass es mehr als 70 Tage Hauptsaison geben würde, wäre dies ein wichtiger Impuls für mehr Umsatz und Wertschöpfung in der Tourismuswirtschaft.

II. Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2012 hat die Gesellschaft die Ausschreibung der Konzession für die Strom- und Gasnetze in den Stadtteilen Leybucht polder, Neuwesteel, Westermarsch I, Westermarsch II, Ostermarsch, Süderneuland I, Süderneuland II, Tidofeld und Bargebur gewonnen. Der Rat stimmte der Vergabe am 03.07.2012 zu. Noch in 2012 wurden die Verhandlungen mit dem bisherigen Netzbetreiber, der EWE Netz GmbH, begonnen. Die operative Übernahme der Netze war ursprünglich für das Jahr 2014 vorgesehen. Das zu übernehmende Stromnetz hat eine Länge von 300 km, das Gasnetz von 130 km. .

Die Wirtschaftsbetriebe haben sich in den jeweiligen Märkten gut behauptet.

Entwicklung der Energie- und Wasserversorgung

Die Komplexität und Dynamik des Energiemarktes ist unverändert hoch. Die in Deutschland beschlossene Energiewende und die damit in Zusammenhang stehenden Klimaschutzprogramme führen zu einem tiefgreifenden Strukturwandel in der Energiebranche.

Die gestiegenen Ansprüche an Klimaschutz und Energieeffizienz und der zunehmende Wettbewerb stellen das Unternehmen vor neue unternehmerische Anforderungen.

Die Strategie des Geschäftsbereichs Versorgung vor diesem Hintergrund für die kommenden Jahre lautet:

- Ausbau der regenerativen und effizienten Energieerzeugung
- Dezentraler Energievertrieb auch außerhalb des eigenen Netzgebietes
- Optimierung der Beschaffungsgrundlagen für Strom und Gas
- Konsolidierung der Sparte Versorgung und Rückkehr zu alter Stärke und Schlagkraft
- Imageverbesserung und Erhöhung der Kundenbindung

Der Geschäftsbereich Versorgung kann vor diesem Hintergrund auf kein befriedigendes Jahr 2013 zurückblicken. Bei einem Versorgungsumsatz von 35.213 T€ (i. Vj. 32.625 T€) und einem Jahresergebnis der Versorgung von 1.256 T€ (i. Vj. 2.294T€), konnte zwar die Sparte Gas ein gutes Ergebnis erzielen, die Sparten Strom, Fernwärme und Wasser schlossen jedoch leider mit einem negativen Ergebnis ab.

Seit 2011 werden auch Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes mit Strom und Gas versorgt. Damit sind die Stadtwerke in der Lage Kundenverluste in Norden besser zu kompensieren.

Im Geschäftsbereich Versorgung wird das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) konsequent verfolgt, das Audit erfolgt in KW 29/2014.

Entwicklung Tourismus und Bäder

Die Ergebnisse der Sparten Tourismus und Bäder sind strukturbedingt defizitär

Das touristische Jahr 2013 wurde durch eine Gutwetterperiode beeinflusst. Es lässt sich für 2013 ein Anstieg der Gästeankünfte in Norden-Norddeich um 5,24 % feststellen. So konnten im Jahr 2013 in Norden-Norddeich insgesamt 239.839 Gäste begrüßt werden. Die Zahl der Übernachtungen betrug 1.658.484, was einer Steigerung von 4,26% zum Vorjahr entspricht.

Im Erlebnisbad „Ocean Wave“ wurden im Jahr 2013 202.000 Besucher gezählt, dies sind 6.000 Besucher weniger als im Vorjahr. Das anhaltend gute Sommerwetter und eine verlängerte Revisionszeit im Herbst 2013 ließen eine Steigerung der Zahlen nicht zu. Das Bad erzielte einen Gesamtumsatz von 1,44 Mio €.

Im Geschäftsbereich Tourismus- und Bäder wurde das Qualitätssiegel „Servicequalität Deutschland“ erfolgreich in die Tat umgesetzt.

Die Gesellschaft beschäftigte durchschnittlich 144 Mitarbeiter (i. Vj. 137) und 12 Auszubildende (i. Vj. 14) im Berichtsjahr.

III. Ertrags-, Vermögens-, und Finanzlage

1. Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2013 wird ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.349 T€ ausgewiesen (i.Vj. Jahresüberschuss 6 T€). Damit weicht das Jahresergebnis stark von dem geplanten Ergebnis ab (geplanter Jahresüberschuss 83 T€).

Wesentlicher Grund ist die Bildung von Steuerrückstellungen für die Vergangenheit auf Grund einer laufenden Betriebsprüfung (384 T€ inkl Zinsaufwand). Des Weiteren sind im Jahresabschluss periodenfremde Materialaufwendungen enthalten (527 T€), denen periodenfremde Erträge in Höhe von 366 T€ gegenüberstanden.

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2013 41.353 T€ und liegen damit 6,3 % über dem Wert des Vorjahres. Die wesentlichen Gründe für diese Steigerung liegen in Effekten in den Bereichen der Stromversorgung durch Anhebung der EEG-Umlage in 2013 und in einer Absatzsteigerung in der Gasversorgung.

Die Absatzzahlen haben sich wie folgt entwickelt:

	2013		2012	
Strom	64.286	MWh	64.483	MWh
Gas	278.302	MWh	263.838	MWh
Wärme	36.747	MWh	35.877	MWh
Wasser	1.216	Tm ³	1.213	Tm ³

Die Segmentabschlüsse für das Stromnetz und das Gasnetz zeigen ein heterogenes Bild. So sank das Ergebnis des Segments Stromverteilung auf 360 T€ (i. Vj. 1.122 T€), im Segment Gasverteilung stieg das Ergebnis auf 486 T€ (i. Vj. 423 T€).

Die Materialaufwendungen sind um 2.726 T€ gestiegen. Dies resultiert zum einem aus der höheren EEG Umlage als auch aus periodenfremden Aufwendungen (844 T€).

Die Personalaufwendungen betragen 6.296 T€ (i. Vj. 5.851 T€). Der Anstieg resultiert aus einer Fehlannahme der tariflichen Entgelterhöhungen (1,4% ab 1.1. und 1,4% ab 1.8.), sowie der Nichteinplanung von bewilligten 0+Stellen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 86 T€ auf 5.160 T€ angestiegen. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind die an die Stadt Norden (1.374 T€) und an die Samtgemeinde Hage (5 T€) abzuführende Konzessionsabgabe (i. Vj. insgesamt 1.371 T€).

2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft betrug 48.135 T€ (i.Vj 50.323 T€),. Das Anlagevermögen hatte einen Anteil von 78,6 %, (i.Vj. 76,9%) von der Bilanzsumme.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert im Wesentlichen aus höheren Nachforderungen aus der Abrechnung von Verbräuchen aus Strom, Gas, Wasser und Wärme.

Die Verminderung der sonstigen Vermögensgegenstände resultiert aus geringeren Umsatzsteuerforderungen (317 T€) sowie aus einer Verminderung der debitorischen Kreditoren (-680 T€).

Aufgrund des Jahresfehlbetrages reduziert sich das Eigenkapital um 1.349 T€. Durch die gesunkenen Bilanzsumme ergibt sich damit eine Eigenkapitalquote von 21,7 % (i. Vj. 23,4%).

Die Sonderposten für empfangene Ertragszuschüsse haben sich planmäßig vermindert.

Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr sowohl in der Zusammensetzung als auch in der Höhe nur geringfügig verändert.

3. Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 1.744 T€ (i. Vj. 2.046 T€). Es wurden finanzielle Mittel für Investitionstätigkeiten (3.005 T€) sowie zur Tilgung von Darlehen (saldiert mit Darlehensaufnahmen: 70 T€) eingesetzt. Damit haben sich die liquiden Mittel zum Jahresende um 1.331, T€ auf 1.274 T€ vermindert.

4. Gesamtaussage

Das Geschäftsjahr 2013 der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH verlief nicht zufriedenstellend.

C. Nachtragsbericht

Das Dienstverhältnis mit einem der Geschäftsführer endete mit Wirkung 31.5.2014 im beiderseitigen Einvernehmen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Lage der Gesellschaft haben könnten, sind uns nicht bekannt.

D. Chancen und Risikobericht

Den Anforderungen eines gesetzlich vorgeschriebenen Risikomanagements folgend hat die Gesellschaft seit einigen Jahren ein Risikomanagement installiert. Es wird von der Gesellschaft laufend fortentwickelt. Hierbei werden alle erkennbaren Risiken in ein Risikokataster aufgenommen, strukturiert und hinsichtlich der möglichen Schadenshöhe und ihrer Eintritts Wahrscheinlichkeit bewertet. Indikatoren zur Früherkennung sind aufgezählt und Maßnahmen zur Abwehr oder Minimierung der Risiken und Schäden sind benannt und hinsichtlich der Zuständigkeit zugeordnet. Unter Berücksichtigung der durchgeführten Maßnahmen ist bei keinem Risiko das maximale Verlustpotential als hoch eingestuft.

Mittlere bis hohe Risiken bestehen im Bereich Energieversorgung im Bezugspreisrisiko für Strom und Gas, im Prognoserisiko Gas sowie in Risiken aus dem Wettbewerb.

Im Bereich „Tourismus und Bäder“ bestehen mittlere Risiken im Rückgang der Besucher- und Übernachtungszahlen sowie in der touristischen Konkurrenz im In- und Ausland.

Risiken aus einer zurzeit laufenden steuerlichen Außenprüfung können noch nicht abschließend beurteilt werden.

E. Prognose

Aufgrund des gescheiterten Versuchs einer strategischen Expansion des Unternehmens und zusätzlicher, einmaliger Effekte im Jahresabschluss 2013 stehen die WBN derzeit nicht optimal gerüstet für die kommenden Herausforderungen dar.

Deshalb wurde von Juni bis Juli 2014 eine renommierte, externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einem Konsolidierungskonzept für die WBN beauftragt. Strategische Empfehlungen und Maßnahmen aus dieser Beratung werden noch im Wirtschaftsjahr 2014 und in den Mittelfristplanungen darüber hinaus, Eingang in die Prozesse und Abläufe der WBN finden.

Das im Rahmen der in 2012 gewonnenen Konzessionen benötigte Netz muss von dem bisherigen Netzbetreiber, der EWE Netz GmbH, erworben werden. Die operative Übernahme der Netze war für das Jahr 2014 vorgesehen, konnte aber bisher nicht realisiert werden.

Parallel dazu werden aktuell die Gas- und Strombezugsprozesse durchleuchtet. Es wird unter anderem geprüft, ob ein Vollversorgungs-Rahmenlieferungsvertrag mit der EWE Vertrieb GmbH sinnvoller ist, als der eingeschlagene Weg der strukturierten Beschaffung von Energie über einen externen Energiehändler.

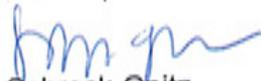
Die Gesellschaft geht in ihrer Wirtschaftsplanung von einem negativen Jahresergebnis von ca. 1.700 T€ in 2014 sowie ebenfalls einem negativem Ergebnis in 2015 aus. Hierbei tragen die Sparten Strom und Gas ganz wesentlich zum Ausgleich der Verluste in den Bereichen Bäder und Tourismus bei.

Die Ergebnisse der Sparten Tourismus und Bäder sind strukturell defizitär. Im Jahr 2012 wurde eine Strategie für den Tourismus in Norden-Norddeich mit Ausblick bis zum Jahr 2030 entwickelt. Hieraus werden dann die Maßnahmen für zukünftige Infrastrukturinvestitionen abgeleitet.

Insbesondere das Ocean Wave wird die Ergebnislage der Sparte Bäder auch in Zukunft negativ beeinflussen. Dennoch werden für die kommenden Jahre Verbesserungen angestrebt.

Insgesamt wird deutlich, dass die WBN in den kommenden Jahren einen strikten Konsolidierungsprozess durchlaufen müssen, um wieder an bisherige Ergebnisse anknüpfen zu können.

Norden, 3. November 2014


Schrock-Opitz
Geschäftsführer


Völz
Geschäftsführer

Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, Norden

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte		748.993,98		902.316,89
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.334.065,48		14.949.786,95	
2. Technische Anlagen und Maschinen	19.837.568,67		19.766.470,90	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.291.386,71		2.311.879,91	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	627.555,36	37.090.576,22	763.691,57	37.791.829,33
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	26.636,77		37.636,77	
2. Genossenschaftsanteile	640,00		640,00	
3. Sonstige Ausleihungen	112.906,66	140.183,43	32.866,84	71.143,61
		37.979.753,63		38.766.289,83
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	929.671,68		1.021.756,07	
2. Unfertige Leistungen	3.274,72		1.074,04	
3. Geleistete Anzahlungen	322,00	933.268,40	4.750,00	1.027.580,11
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.556.445,30		5.361.661,00	
2. Forderungen gegen Gesellschafter	402.841,84		367.699,08	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	989.402,71	7.948.689,85	2.195.154,70	7.924.514,78
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		1.273.545,23		2.605.281,42
		10.155.503,48		11.557.376,31
		48.135.257,11		50.322.666,14

Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH, Norden

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013		2012	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		41.353.266,35		38.891.382,26
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		263.813,83		257.367,45
3. Sonstige betriebliche Erträge		348.711,09		553.019,05
4. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-23.916.364,55		-21.444.019,11	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.220.300,14	-26.136.664,69	-1.966.786,42	-23.410.805,53
5. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-4.850.355,53		-4.523.272,87	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-1.446.006,74	-6.296.362,27	-1.327.612,27	-5.850.885,14
-davon für Altersversorgung				
EUR 433.272,48 (i. Vj. EUR 394.882,41)-				
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-3.732.497,63		-3.770.272,96
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-5.160.301,21		-5.073.927,53
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		11.828,26		23.817,38
-davon aus der Abzinsung von Rückstellungen				
EUR 3.674,73 (i. Vj. EUR 7.220,43)-				
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen		-11.000,00		-25.565,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.306.263,57		-1.288.571,76
-davon an Gesellschafter				
EUR 100.037,98 (i. Vj. EUR 104.928,85)-				
-davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen				
EUR 30.619,98 (i. Vj. EUR 33.013,21)-				
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-665.469,84		305.558,22
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (i. Vj. Ertrag)		-344.808,03		5.524,31
13. Sonstige Steuern		-338.933,33		-304.839,91
14. Jahresfehlbetrag (i. Vj. Jahresüberschuss)		-1.349.211,20		6.242,62

Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagevermögen) zum 31. Dezember 2013

Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	1.1.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte	2.041.929,09	165.607,14	0,00	38.912,56	2.246.448,79
	2.041.929,09	165.607,14	0,00	38.912,56	2.246.448,79
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26.523.482,80	114.518,83	23.615,17	29.328,22	26.643.714,68
2. Technische Anlagen und Maschinen	80.844.683,25	1.909.084,70	31.053,86	412.207,57	83.034.921,66
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.724.024,32	465.379,03	163.340,80	-84,53	8.025.978,02
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	763.691,57	393.199,01	48.971,40	-480.363,82	627.555,36
	115.855.881,94	2.782.181,57	266.981,23	-38.912,56	118.332.169,72
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	63.201,77	0,00	0,00	0,00	63.201,77
2. Genossenschaftsanteile	640,00	0,00	0,00	0,00	640,00
3. Sonstige Ausleihungen	32.866,84	84.909,22	4.869,40	0,00	112.906,66
	96.708,61	84.909,22	4.869,40	0,00	176.748,43
	117.994.519,64	3.032.697,93	271.850,63	0,00	120.755.366,94

Kumulierte Abschreibungen					
1.1.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.139.612,20	357.842,61	0,00	1.497.454,81	748.993,98	902.316,89
1.139.612,20	357.842,61	0,00	1.497.454,81	748.993,98	902.316,89
11.573.695,85	754.611,30	18.657,95	12.309.649,20	14.334.055,48	14.949.786,95
61.078.212,35	2.142.669,23	23.528,59	63.197.352,99	19.837.568,67	19.766.470,90
5.412.144,41	477.374,49	154.927,59	5.734.591,31	2.291.386,71	2.311.879,91
0,00	0,00	0,00	0,00	627.555,36	763.691,57
78.064.052,61	3.374.655,02	197.114,13	81.241.593,50	37.090.576,22	37.791.829,33
25.565,00	11.000,00	0,00	36.565,00	26.636,77	37.636,77
0,00	0,00	0,00	0,00	640,00	640,00
0,00	0,00	0,00	0,00	112.906,66	32.866,84
25.565,00	11.000,00	0,00	36.565,00	140.183,43	71.143,61
79.229.229,81	3.743.497,63	197.114,13	82.775.613,31	37.979.753,63	38.765.289,83

Geänderter Anhang für das Geschäftsjahr 2013

I. Angaben zur Form und Darstellung des Abschlusses

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und der Lagebericht 2013 wurden ursprünglich auf den 10. Juli 2014 aufgestellt und mit gleichem Datum vom Abschlussprüfer testiert. Am 3. November 2014 hat die Geschäftsführung Änderungen im Anhang und im Lagebericht vorgenommen. Grund für die Änderungen ist die vertragliche Vereinbarung zur Aufhebung des Dienstverhältnisses mit einem Geschäftsführer am 4. August 2014. Entsprechend den getroffenen Regelungen in der Aufhebungsvereinbarung wurde der Anhang bezüglich der Angabe zur Geschäftsführung angepasst. Desweiteren wurde die Änderung des Anhangs zum Anlass genommen, die Risiko- und Prognose-Berichterstattung im Lagebericht um freiwillige, gesetzlich nicht geforderte Aussagen, zu kürzen.

Der Jahresabschluss der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH ist nach den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Der Anhang folgt in seiner Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen werden zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Fertigungs- und Materialgemeinkostenzuschlägen bewertet. Gegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Das Sachanlagevermögen der Versorgungsbereiche wird linear und degressiv abgeschrieben, die betriebstypischen Anlagen der Bäder werden linear abgeschrieben.

Die Abschreibungen werden bei Gebäuden linear über die Nutzungsdauer von 50 Jahren vorgenommen. Dies gilt auch für Gebäude, die derzeit nur eingeschränkt betrieblich genutzt werden und für die teilweise neue Nutzungskonzepte erarbeitet werden. Auch ein Verkauf ist dabei nicht ausgeschlossen.

Die Nutzungsdauer bei technischen Anlagen und Maschinen beträgt zwischen 10 und 35 Jahren, bei anderen Anlagen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 20 Jahre.

Das Meerwasser-Hallenwellenbad „Ocean Wave“ wird über einen Zeitraum von 33 Jahren abgeschrieben. Die technische Einrichtung unterliegt Nutzungsdauern zwischen 7 und 25 Jahren.

In den Jahren 2008 und 2009 angeschaffte geringwertige Anlagegüter werden analog den steuerlichen Regeln entsprechend in einen Sammelposten eingestellt und im Erwerbsjahr sowie den 4 Folgejahren jeweils zu einem Fünftel abgeschrieben. Ab dem Jahr 2010 wird von der steuerlichen Wahlmöglichkeit analog Gebrauch gemacht, zu der alten Vorgehensweise zurückzukehren und bis EUR 410,- eine sofortige Abschreibung vorzunehmen und bei Wirtschaftsgütern mit höheren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten planmäßig linear abzuschreiben.

Die Finanzanlagen sind mit den Anschaffungskosten oder mit dem zum Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind mit den fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktpreisen unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Die unfertigen Leistungen sind zu Herstellungskosten unter Einbeziehung von Lohn- und Materialgemeinkosten bilanziert. Die Bestandsveränderung in Höhe von TEUR 2 (i.Vj. –TEUR 2) wird aus Wesentlichkeitsgründen im Materialaufwand erfasst.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden mit den Nennwerten unter Berücksichtigung erkennbarer Ausfallrisiken angesetzt.

Die empfangenen Ertragszuschüsse werden seit 2003 passivisch vom dazugehörigen Anlagengut abgesetzt und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Bis zum Jahr 2002 wurden die von den Anschlussnehmern erhobenen Baukostenzuschüsse in den Sonderposten für empfangene Ertragszuschüsse eingestellt. Der Sonderposten für empfangene Ertragszuschüsse wird jährlich mit 5 % der Ursprungsbeträge aufgelöst. Im Jahr 2013 wurden 280 T€ aufgelöst.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Latente Steuern ergeben sich grundsätzlich aus sich in den Folgejahren wieder ausgleichenden Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen sofern sich daraus zukünftige Steuerbe- oder –entlastungen ergeben. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit dem Steuersatz, der zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehrung der Differenzen anzuwenden ist. Dabei handelt es sich um den kombinierten Steuersatz aus der Körperschaftsteuer in Höhe von 15 %, Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer in Höhe von 5,5 % sowie Gewerbesteuer von 13 % (Hebesatz von 360 %). Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen der Handels- und der Steuerbilanz ergeben sich bei den sonstigen Rückstellungen. Zudem bestehen steuerliche Verlustvorträge. Vom Wahlrecht zur Aktivierung des aktivischen Überhangs der latenten Steuern wird kein Gebrauch gemacht.

III. Angaben zu Posten der Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird im anliegenden Anlagenspiegel dargestellt.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um die EDV-Software sowie um ein Wassergewinnungsrecht in der Samtgemeinde Hage.

Unter den Finanzanlagen werden Beteiligungen sowie Darlehen an Mitarbeiter ausgewiesen. Auf eine Beteiligung wurde im Berichtsjahr eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 11 T€ auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Ablesung der Verbrauchswerte erfolgte zum Jahresende in der Zeit 11/2013 - 12/2013. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist ein abgegrenzter Verbrauch gegen Tarifikunden in Höhe von 1.460 T€ (VJ 1.766 T€) enthalten. Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen größtenteils Forderungen an das Hauptzollamt (339 T€; VJ 471 T€), Forderungen an das Finanzamt (92 T€; VJ 407 T€) sowie Forderungen gegen Lieferanten.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Laufzeit von größer einem Jahr sind abzuzinsen. Die hieraus resultierenden Effekte bis 2009 wurden entsprechend Art. 67 Abs. 1 Satz 2 und 3 EGHGB den Gewinnrücklagen zugeführt, Abzinsungseffekte nach dem Umstellungszeitpunkt werden im Zinsergebnis dargestellt.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen:

	2013	2012
Altersteilzeit	382 T€	488 T€
Mehr-Minderungenabrechnung Gas	154 T€	154 T€
Ausstehende Abrechnungen	0 T€	129 T€
Urlaubsverpflichtungen	164 T€	149 T€
Leistungsorientierte Bezahlung	10 T€	79 T€
Rückbau Windenergieanlagen	107 T€	61 T€
Jahresabschluss, Prüfung und Beratung	77 T€	67 T€
<u>Ausstehende Rechnungen</u>	<u>54 T€</u>	<u>0 T€</u>

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr von 2.591 T€ (VJ 2.540 T€) und Verbindlichkeiten mit 1 - 5 Jahren Restlaufzeit in Höhe von 8.335 T€ (VJ 8.611 T€) enthalten. Ein Betrag von 18.328 T€ (VJ 18.173 T€) hat eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen im Wesentlichen Forderungen der Stadt Norden aus Überzahlungen aus endabgerechneten Verbräuchen, sowie Konzessionsabgaben von Strom, Gas, Wasser und Wärme.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind kommunalverbürgt.

Die Restlaufzeiten der übrigen Verbindlichkeiten betragen wie im Vorjahr unter einem Jahr.

IV. Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Versorgung betreffen das Versorgungsgebiet in der Stadt Norden mit Ausnahme des Gebiets Leegemoor sowie für den Wasserbereich einen Teil der Samtgemeinde Hage.

Die Umsatzerlöse im Geschäftsbereich Bäder werden im Wesentlichen durch das Freizeit- und Erlebnisbad Ocean Wave erzielt.

<u>Umsatzerlöse</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Stromversorgung	19.548 T€	17.913 T€
Gasversorgung	11.392 T€	10.581 T€
Wärmeversorgung	2.309 T€	2.221 T€
Wasserversorgung	1.964 T€	1.910 T€
Kurbeitrag	2.691 T€	2.665 T€
Bäder	2.367 T€	2.381 T€
Tourist-Information	299 T€	351 T€

Die Umsatzerlöse enthalten periodenfremde Erträge in Höhe von 514 T€.

Sonstige betriebliche Erträge

Hierunter sind Erträge außerhalb des Kerngeschäfts ausgewiesen, also z. B. Weiterberechnungen von Materialien und erbrachten Dienstleistungen, Erträge aus Förderprogrammen und Erträge aus Verzugs- und Sperrgebühren.

Enthalten sind auch periodenfremde Erträge, wie Erträge aus Anlageverkäufen (10 T€, VJ 69 T€), Eingänge auf ausgebuhte Forderungen (20 T€; VJ 28 T€) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (3 T€; VJ 91 T€). Die Anlageverkäufe erfolgen grundsätzlich auf Basis marktadäquater Schätzpreise.

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Altersversorgung beliefen sich im Berichtsjahr auf 433 T€ (VJ 395 T€). Die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH ist Mitglied der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL), Karlsruhe. Zweck der Anstalt ist es, den Arbeitnehmern im Wege einer privatrechtlichen Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Der derzeitige Umlagesatz der VBL, bei dem alle Mitarbeiter versichert sind, beträgt einschließlich 1,41 % Arbeitnehmeranteil 7,86 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Die Summe der umlagepflichtigen Vergütungen für das Berichtsjahr betrug 5.053 T€ (VJ 4.605 T€). Da die Finanzierung der Versorgungsleistungen der VBL im sog. Umlageverfahren (Abschnittdeckungsverfahren) erfolgt, bestehen Unterdeckungen für künftige Versorgungslasten. Die Höhe der Unterdeckung kann unternehmensindividuell nicht ermittelt werden. Diese Versorgungslasten sind als mittelbare Pensionsverpflichtungen anzusehen. Deshalb ist ein Ansatz in der Bilanz unterblieben (Art. 28 Abs. 1 EGHGB).

<u>Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	144	137
Auszubildende	12	14
<u>Gesamt</u>	<u>156</u>	<u>151</u>

Wesentlicher sonstiger betrieblicher Aufwand

	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Konzessionsabgabe	1.379 T€	1.371 T€
Werbekosten	711 T€	733 T€
Mieten, Pachten und Leasing	555 T€	524 T€
EDV-Kosten	583 T€	767 T€
Gebühren und Beiträge	262 T€	243 T€
Versicherungen	146 T€	120 T€
Prüfungs- und Beratungskosten	300 T€	111 T€

Periodenfremde Aufwendungen

Im Materialaufwand sind periodenfremde Aufwendungen aus verspäteten Abrechnungen in Höhe von 478 T€ enthalten.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 155 T€; Verluste aus Anlageabgängen (57 T€ ; VJ 24 T€) und Abschreibungen auf Forderungen (98 T€ ; VJ 80 T€).

Des Weiteren sind die Steuern von Einkommen und Ertrag in Höhe von 345 T€ periodenfremd.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen:

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsaufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von EUR 30.619,98 (VJ 33 T€) enthalten.

V. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Abnahmeverpflichtungen gegenüber dem Strom- und Gaslieferanten auf Basis abgeschlossener Strom- und Gaslieferverträge im branchenüblichen Umfang.

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverhältnissen betreffen im Wesentlichen den Fuhrpark, sowie betrieblich genutzte Grundstücke und betragen für die Jahre 2014 – 2017 1.853 T€. Ein nennenswertes Bestellbilgo liegt nicht vor. Die Gesellschaft befindet sich jedoch aktuell in Kaufpreisverhandlungen zur Übernahme eines Gas- und Stromverteilernetzes.

VI. Angaben gemäß Energiewirtschaftsgesetz (§ 6b Abs. 3 EnWG)

Der buchhalterischen Entflechtung der Tätigkeitsbereiche in der internen Rechnungslegung ist nach § 6b Abs. 3 EnWG unter Einbeziehung getrennter Konten Rechnung getragen worden.

Aus der internen Betriebsabrechnung heraus wurden die einzelnen Positionen den Haupt- und Nebenkostenstellen zugewiesen. Konnten einzelne Kosten oder Erträge nicht direkt diesen Kostenstellen zugewiesen werden, so wurden diese zunächst separaten Hilfskostenstellen zugeordnet. Unter Verwendung verursachungsgerechter Schlüssel erfolgte dann die vollständige Verteilung auf die segmentierten Kostenstellen.

Die Umlage der Hilfskostenstellen erfolgt in zwei Schritten. Zunächst erfolgt die Verteilung der Gemeinkosten auf die Geschäftsfelder anhand des Restbuchwertes des Anlagevermögens auf Basis der Anschaffungs- und Herstellungskosten, eines Personalschlüssels sowie des Umsatzschlüssels. Dann werden die Kosten in die entsprechenden Segmente für Strom und Gas verteilt anhand des Umsatzes, der Anlagenzuordnung und durch Personalkennzahlen.

VII. Finanzinstrumente

Der Wert der Commodity-Derivate (Wareterminkontrakte), die die Basis der strukturierten Gas-/Strombeschaffung sind, hängt unmittelbar von den Marktpreisen für Gas bzw. Strom ab. Die Beschaffungsstrategie der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH ist in erster Linie auf die risikominimierte Eindeckung der zur Versorgung von Kunden der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Norden GmbH benötigten Energiemengen ausgelegt. Eine Beschaffung von Energiemengen zu Spekulationszwecken ist nicht vorgesehen. Die abgeschlossenen Beschaffungspositionen sind bereits vertriebsseitig in voller Höhe durch Verkaufskontrakte bzw. Vertriebsprognosen gedeckt und können vertriebsseitig mit einer Gewinnmarge verkauft werden. Die Gesellschaft bildet gemäß § 254 HGB eine Bewertungseinheit auf Basis eines portfolio-hedges und verzichtet auf eine Bilanzierung der Beschaffungspositionen zum aktuellen Marktpreis am Bilanzstichtag. Die zum Bilanzstichtag offenen Beschaffungsverträge, die in eine Bewertungseinheit auf Basis eines portfolio-hedges einbezogen wurden, haben ein Nominalvolumen von 2.438 T€ und haben Laufzeiten bis maximal ins Jahr 2016. Diese Verträge dienen der Absicherung von Preisänderungsrisiken beim Einkauf von Energie für Kunden

auf Basis bestehender Kundenverträge bzw. erwarteter Verkaufsmengen in der Zukunft.

VIII. Sonstige Angaben

Folgende Beteiligungen bestanden zum Jahresende:

Name und Sitz	Anteil %	Eigenkapital EUR	Ergebnis des letzten Ge- schäftsjahres €
Leegland, Norden*	34	55.011,58	3.309,58
Heimkraft GmbH, Eutin**	25	31.823,70	6.823,70

Erläuterung (*): bezieht sich auf Jahresabschluss 2012, da 2013 noch nicht vorliegt

Erläuterung (**): bezieht sich auf Rumpfgeschäftsjahr 1.06.2012 - 31.12.2012

Geschäftsführer:

Herr Dipl.-Kfm. Stefan Richtstein (bis Mai 2014)

Herr Kurdirektor Claudio P. Schrock-Opitz

Herr Wolfgang Völz, Technischer Geschäftsführer (ab Juli 2014)

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen insgesamt 223 T€.

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Vorsitzender	Theo Wimberg	Vorsitzender Schulleiter der KGS Hage
Beigeordneter	Wolfgang Sikken	stv. Vorsitzender, Direktor des Amtsgerichts Norden
Ratsfrau	Karin Albers	Finanzwirtin
Arbeitnehmervertreter	Manuel Diekmann	Kfm. Angestellter
Ratsfrau	Dorothea van Gerpen	Kommunalbeamtin
Ratsfrau	Barbara Kleen	Hausfrau
Ratsherr	Peter Lütkehus	Steuerberater
Ratsherr	Hermann Reinders	Hotelier
Bürgermeisterin	Barbara Schlag	Stadt Norden
Ratsherr	Harm-Udo Wäcken	Diplom-Verwaltungswirt
Ratsherr	Johannes Wallow	Auktionator

Gesamtvergütung an den Aufsichtsrat

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat beliefen sich auf 6 T€ (VJ 6 T€).

<u>Honorare des Abschlussprüfers</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Abschlussprüfungsleistungen	40 T€	42 T€
Steuerberatungsleistungen	49 T€	13 T€
Bestätigungsleistungen	4 T€	4 T€

Ergebnisverwendung

Der Jahresfehlbetrag beträgt 1.349.211,20 €. Die Geschäftsführung schlägt vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Norden, 3. November 2014



Schrock-Opitz
Geschäftsführer



Völz
Geschäftsführer